

Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
Landkreis Oldenburg
Elke Szepanski
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
An der Schule 8
27798 Hude
Tel.: 04484 9579408
Mobil: 015112526165
Mail: elke.szepanski@gmx.de
www.gruene-oldenburg-land.de

Datum: 12. März 2018

Antrag:

Bündnis 90 /Die Grünen beantragt, dass die Kreisverwaltung im nächsten Gleichstellungs- und Integrationsausschuss über die soziale Einbindung, die Wohnsituation und im allgemeinen über die Integrationsbemühungen/erfolge vor Ort für die Personengruppe der ZuwandererInnen bzw. Werksvertrags- und Leiharbeitskräfte aus osteuropäischen Ländern berichtet. In dem Zusammenhang wird auf das Interview mit dem seinerzeitigen Prälaten Peter Kossen verwiesen (siehe Anlage). Gibt es nach Einschätzung der Verwaltung ähnliche Zustände im Landkreis Oldenburg.

Begründung:

Wie im offenen Konzept der Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe für den Landkreis Oldenburg - Stand 2016 - berichtet wurde, leben im Landkreis Oldenburg auf Grund der Konzentration von Fleischindustrie und Landwirtschaft ca. 3800 ZuwandererInnen im Niedriglohnsektor im Landkreis Oldenburg. Für viele Personen/Familien gibt es nicht genügend Wohnraum. Ein großer Teil - so die Ausführungen - leben auf Campingplätzen. Es gibt, so das Konzept weiter, bereits sozial stark belastete Wohngebiete. Darüber hinaus ist die soziale Einbindung schwierig. Nach dem o.a. Interview mit Peter Kossen werden problematische Schlafplätze in Mehrbettzimmern für 12 € pro Nacht angeboten und vermietet.

Die Gemeinden Großenkneten und Wildeshausen, die besonders betroffen sind, haben einiges im Bereich Sozialarbeit und Integrationsbemühungen auf den Weg gebracht.

Wir sehen allerdings auch den Landkreis in der Pflicht gemeindeübergreifend zu unterstützen.

Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Behörden die ordnungsgemäße Unterbringung überprüfen und wenn ja, wie konsequent dies getan wird.

Sind die zusätzlichen Leistungen, die lt. o.a. Interview von den Unternehmern einbehalten werden, wie Messer-Pfandgeld, Gebühr für Stechhandschuhe und -schürzen nicht eine Umgehung des Mindestlohns. Inwieweit steht man da in Kontakt mit anderen Behörden, um diesen Missstand aufzudecken und zu bekämpfen.

Ist angedacht, für diese Personengruppe ebenfalls Integrationslotsen auszubilden bzw. ist das bereits geschehen, um diesen ArbeitnehmerInnen hier eine langfristige Perspektive zu ermöglichen. Wäre ein Pilotprojekt zur Integration dieser Personengruppe, gefördert aus Bundes- oder Landesmitteln, möglich?

Auch wenn die Zuständigkeiten nicht vollends beim Landkreis liegen, halten wir es für dringend erforderlich die vorhandene Situation zu thematisieren um mit den zuständigen Behörden und Institutionen eine Strategie zu entwickeln, diese Mißstände auszuräumen.

Mit freundlichen Grüßen

Elke Szepanski

Was Arbeit zu moderner Sklaverei werden lässt

Interview Mit Peter Kossen

Was Arbeit zu moderner Sklaverei werden lässt

Tobias Schwerdtfeger



Oldenburg Prälat [Peter Kossen](#) hat sich mit seinem Engagement gegen die Ausbeutung von Arbeitnehmern bundesweit einen Namen gemacht. Im Interview mit der NWZ nimmt er einmal mehr keinen Blatt vor den Mund, um auf Missstände etwa in der Fleischindustrie hinzuweisen.

Sie haben bekannt gegeben, dass Sie das Offizialat verlassen werden. Und gleichzeitig noch einmal heftige Kritik an Werkvertragsarbeit geübt. Sind Sie kein Freund stiller Abgänge?

Meinungsstark: Prälat Peter Kossen Bild: Privat

Trotz aller Diskussionen und Absichtserklärungen hat sich vielerorts wenig zum Positiven gewendet. Das zunächst legale Instrument der Werkverträge wird massenhaft missbraucht, um elementarste Standards von Entlohnung und Absicherung systematisch zu unterlaufen. Es werden Umgehungsstrategien praktiziert, um den Mindestlohn auszuhöhlen.

Prälat Peter Kossen

Der gebürtige Rechterfelder wurde 1996 zum Priester geweiht. Seine Kaplanszeit verbrachte er in Nordwalde und Münster. Ab 2004 war er Pfarrer in Emmerich am Rhein. 2011 wechselte er als Ständiger Vertreter des Offizials für den niedersächsischen Teil des Bistums Münster – den Offizialatsbezirk Oldenburg – nach Vechta. Parallel wurde er Subsidiär in St. Gertrud in Lohne. Seit 2000 ist er Mitglied des Priesterrats.

Frage: Welche Strategien sind das?

Anfangen von unbezahlter Mehrarbeit über Mietpreise in Höhe von 290 bis zu 420 Euro monatlich für ein Bett im Mehrbettzimmer. Bis dahin, dass Stechschürzen und Stechhandschuh den Arbeitern für je 108 Euro in Rechnung gestellt würden. Messer-Pfandgeld wird ebenso erhoben wie Gebühren für Übersetzungen verlangt. Der Transport zur Arbeitsstelle wird in Rechnung gestellt. Die Schlagzahl wird durch die Steigerung der Laufgeschwindigkeit von Fließbändern erhöht. Dass im Schnitt 80 Prozent der Arbeitsplätze in der Fleischindustrie mit Werkvertrags- und Leiharbeitskräften besetzt sind, ist ein Beispiel für Ausbeutung und moderne Sklaverei.

Frage: Starke Worte...

Der Missbrauch der Werkverträge frisst sich wie ein Krebsgeschwür quer durch unsere Volkswirtschaft. Jeden Tag werden hunderttausende Arbeitsmigranten systematisch ausgebeutet: im Hotelgewerbe, der Getränkeindustrie, im Gemüseanbau, auf Großbaustellen, im Versandhandel. Unter unsäglichen hygienischen Bedingungen werden abbruchreife Häuser, Fabriken und Viehställe mit Osteuropäern, vollgestopft. Spanische Werkvertragsarbeiter beispielsweise haben 12 Euro pro Bett und Nacht in einem 12-Bett-Zimmer zahlen müssen. Das System stützt sich vielfach ab auf das skrupellose Geschäft krimineller Subunternehmer. Unternehmer, die das in ihren Unternehmen dulden, sind mitschuldig an moderner Sklaverei!

[Tobias Schwerdtfeger](#)

<https://www.nwzonline.de/autor/tobias-schwerdtfeger>

Leitung Regionalredaktion **Tel:** 0441 9988 2050